

geschichte der Lehre vom Bau und der Tätigkeit der Drüsen und der experimentellen Morphologie zu nennen. Weiteren Kreisen sind auch seine Abhandlungen zur Lehre von der Vererbung und im besonderen von der Mutation bekanntgeworden.

* Die Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die des Krieges wegen im vorigen Jahre ausgefallen ist, findet Sonntag, den 5. Dezember, um 11 Uhr vormittags im Reichstage statt. Auf der Tagesordnung stehen: Die Kriegsarbeit der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Aenderung der Verbandsverfassung, Verdeutschung der fremdwörtlichen Bezeichnungen in den Satzungen der Gesellschaft, Berichte und Neuwahlen. — Am Vorabend der Versammlung findet ein Vortrag des Herrn Dr. Walter (Lund) über „Finnland und seine Knechtung durch Rußland“ mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen und am Abend der Hauptversammlung Vortrag von Heimat- und Vaterlandsliedern statt. Die Abendvorträge finden im Theateraal Invalidenstr. 57/62 (Ausstellungspark) statt.

Die Kriegsfürsorge der Stadt Berlin.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

In der gestrigen Sitzung, die Vorsteher Michélet um 3½ Uhr eröffnete, stand zunächst die Berichterstattung des Ausschusses über die

Erhöhung der Bezüge der Angehörigen der Kriegsteilnehmer auf der Tagesordnung, Berichterstatter des Ausschusses war Stadtv. Sonnensfeld (L.).

Vom Magistrat ist eine Nachtragsvorlage eingegangen, wonach er seine Vorlage in der früheren Form zurückzieht. Danach will der Magistrat das Erfordernis der „besonderen Bedürftigkeit“ fallen lassen und allen Frauen und Einzelunterstützten eine städtische Zulage zu der neuen Erhöhung der Reichssätze gewähren. Der Magistrat gibt auch die Naturalversorgung mit Briketts zurück, und er beantragt nunmehr folgende Beschlussfassung: „Den Frauen der Kriegsteilnehmer und Einzelunterstützten wird ab 1. November 1915 ein Zuschlag zu der neuen Reichsunterstützung in Höhe von 100 v. H. auf Kosten der Stadt Berlin gewährt, es erhalten also die Frauen 3 M., die Einzelunterstützten 1,50 M. für den Monat mehr.“

Stadtv. Sonnensfeld sprach seine Ueberraschung darüber aus, daß der Magistrat seinen vom Ausschusse gebilligten Vorschlag betreffend die Viesierung von Briketts hat fallen lassen. Der Magistrat werde gut tun, doch noch einmal ernst zu prüfen, ob nicht der erste Vorschlag der richtige war, denn das Bedenken, daß bei der erheblichen Erweiterung des Teilnehmerkreises die Naturalversorgung mit Briketts nicht ohne Hinderung erfolgen könnte, sei doch wohl nicht haltbar. Durch die neue Magistratsvorlage werde auch der Ausschussantrag nicht ganz erledigt. Der Ausschuss empfehle doch auch: „den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage dahin zu machen, daß auch den vom Reich unterstützten Kindern eine Zulage seitens der Stadt in Höhe von 100 v. H. der Reichsunterstützung gewährt werde.“ Der Ausschuss halte dies für außerordentlich wichtig, wobei er nicht verkenne, daß die Finanzlage der Stadt Berlin ernst ist und man ernst in die Zukunft blicken muß. Die Einkommensteuer wird erhöht werden müssen, man darf aber nicht vergessen, daß damit auch eine Erhöhung der Realsteuern verbunden ist. Aber wir sind es den Kriegern im Felde schuldig, sie von der Sorge um Frauen und Kinder zu befreien. Der Mann im Felde, der von seiner Frau die Nachricht erhält, daß sie nicht wisse, wie sie sich und die Kinder durchbringen soll, muß an seiner Kampfesfreude und Kampfeskraft Einbuße erleiden. Es ist unsere Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, daß die Krieger draußen wissen, ihre Familien daheim sind geborgen durch die Opferwilligkeit der Allgemeinheit. Bei den erheblich gestiegenen Preisen auf den gesamten Gebieten der Versorgung haben wir dafür zu sorgen, daß die Familien nicht Not leiden, und auch für die Zukunft zu sorgen, daß nicht bei einer Unterernährung der Kinder ein Geschlecht heranwächst, das minder tatkräftig und minder widerstandsfähig ist als das jetzige. (Beifall.)

Stadtv. Hinz (Soz.) sprach ganz im Sinne des Vorredners. Den Gedanken an die Viesierung von Briketts sollte der Magistrat doch nicht aufgeben; er sollte diese Viesierung selbst aufnehmen und die Gasanstalten mit dem Verkauf der Briketts betrauen. Der Magistrat sollte endlich sein Versprechen, den einzelnen Unterstützungscommissionen erhöhte Beträge zur Verfügung zu stellen, einlösen. Die vom Ausschuss empfohlene Entschliebung bezüglich der den Kindern zu machenden Zulage, sei dringend zu unterstützen.

Stadtrat Döflein: Der Magistrat werde selbstverständlich seine Zusage, die Sammelfonds zu erhöhen, auch nach Verabschiedung der neuen Vorlage aufrechterhalten. Was die Entschliebung betrifft, so werde der Magistrat sie gewiß in wohlwollendem Sinne prüfen. Der Magistrat dürfe wohl für sich in Anspruch nehmen, daß, wenn hier der dringende Appell an den Magistrat gerichtet wird, für die Kriegerfrauen weitherzig so sorgen, der Magistrat doch bei allen seinen Maßnahmen in weitestem Maße seine Bereitwilligkeit bekundet hat, in der Fürsorge für die Krieger und ihre Angehörigen hinter niemand zurückzubleiben, daß er stets sein warmherziges Interesse für diese bewiesen hat. (Beifall.)

Stadtv. Cassel (L.) bedauert, daß es nicht möglich war, den ursprünglichen Antrag des Magistrats durchzuführen und betont die Notwendigkeit, daß der Magistrat durch eine angemessene Kontrolle der Praxis der einzelnen Unterstützungscommissionen dafür sorgt, daß die erhöhten Beträge überall gleichmäßig zur Verteilung kommen. (Beifall.) Wir wissen einzelne Fälle, wo im Gegensatz zu der Praxis der übrigen Commissionen, Schwierigkeiten bezüglich der Extraintergierungen gemacht werden. Das muß aufhören! (Sehr wahr!) Die Erfüllung des in der Entschliebung enthaltenen Ersuchens ist eine unbedingte Notwendigkeit. Daß der Krieg an unsere Finanzen weitere Forderungen stellen wird, ist ja klar, aber es wird ja doch wieder die Zeit kommen, wo Frieden eintritt, und Handel und Wandel wieder blühen, und unsere an sich doch guten Finanzen wieder in Ruhe und Ordnung kommen. Uns erscheint es notwendig, in der Kriegsfürsorge nicht zu sparen; wir müssen uns doch immer vor Augen halten: Wenn die Frauen der Krieger nicht noch selbst dazu verdienten, würden sie mit den gewährten Unterstützungen überhaupt nicht auskommen. (Beifall.) — Auch Stadtv. Rosenow (Fr. Fr.) schloß sich den Ausführungen der Vorredner an.

Bei der Abstimmung wurde die neue Vorlage des Magistrats mit der vom Ausschusse beantragten Entschliebung einstimmig angenommen.

Zur Annahme gelangte auch die Vorlage über die

Kriegsbeschädigtenfürsorge der Stadt Berlin

mit den vom Ausschusse beantragten und vom Berichterstatter, Stadtv. Dove, begründeten Aenderungen, mit denen sich auch Stadtrat Dr. Preuß namens des Magistrats einverstanden erklärte. — Ferner war die Versammlung damit einverstanden, daß den noch nicht erwerbsfähigen Geschwistern unter 15 Jahren und den erwerbsfähigen Geschwistern über 15 Jahren von aktiven Mannschaften unter den im Erlasse des Ministers des Innern vom 16. September (9. Oktober) d. J. erwähnten Voraussetzungen neben der Reichsunterstützung der übliche städtische Zuschuß von 6 M. gewährt wird.

Zur Anschaffung von Weihnachtsliebesgaben für die in Berlin garnisonierenden Truppenteile der Garde und für solche militärische Formationen, deren Angehörige im wesentlichen